

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Mayröcker, Friederike
Pathos und Schwalbe

© Suhrkamp Verlag
Bibliothek Suhrkamp 1504
978-3-518-22504-2

SV

Band 1504 der Bibliothek Suhrkamp

Friederike Mayröcker
Pathos und Schwalbe

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2018
© Suhrkamp Verlag Berlin 2018
Alle Rechte vorbehalten,
insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt
oder verbreitet werden.
Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-22504-2

Pathos und Schwalbe

du! Geistlein! E.S.!
durch die Wälder!

(indes ich 11 Wochen in Klostergarten und Krankensaal,)

Mäntelchen ich weine mir die Augen aus du bist gezeichnet sagt er, hast du das GRAZ-GEFÜHL? ich liebäugelte mit Fenstersturz, wirst du dich *hinausschwingen*? das ist ungeheuer dieses taumelnde Leben, das Belieben des Hegel, Passagen am lichtblauen Firmament. Zimmernachbarin trumpetet am Morgen, ihr Trällern : Zerstörung meines melancholischen Temperaments, ich bin verzagt mein Auge ohne Hoffnung, im Schock hörten die Haare zu wachsen auf, jetzt die Stunde der Wahrheit sie fanden Blutstropfen im Bad, »haben Sie sich verletzt?«, das ist das Totengeläut eines Pissoirs, JD, mit dem Blitz also als der Blitz kam, wurde Schwester Ingrid verbrannt : Ohren und Brust mit dem Blitz nämlich, der Blitz hatte Schwester Ingrid verbrannt : die Augen die Ohren die Brust, und sie hatte dieses Zeichen. Ich liesz mir im ganzen Gesicht die Haare wachsen. Bist mein Adagio, Liebster, Vorreden und Vorbegriffe des Hegel, sehe aus wie Pfannkuchen da lernt man beten, dieses Hitzegestamml, weiszt du, ach mein Bruder war eine Wachskeenze, man gehe nämlich zu Fusz von dannen. 11 Uhr kommt hl. Geist kommt Lesebändchen, lauter fächelnde Rosen im Klostergarten und Phlox. Möchte *herausschleichen* aus TRITTICO etc. Wir sitzen lange in der Cafeteria, er bemalt mir den Daumen-nagel was eine Liebkosung. Griesel der Haare indes eine Träne mir aus dem Schlund usw., die mit Blüten bedeckte

Wunde. küszt mir die Füsze 24. Juli : Übersiedlung nach Franziskus 2. Kannst du mir *den neuen Setz* schicken, Radiator wie BOTERO, in einer Zeitung die Fotografie des Dichters : *er war Schildkröte, Ungaretti*. Ich, Mietling Gottes, schreie ich, nimm den Weg wo die meiste Angst ist!, mit Therapeutin Connie DEREN BLUMENAUGEN. Blut Schweiß und Tränen Föhnfische im Abendhimmel ich meine feenhafte Gewölk, Schwester Celine, 99, sehr kleine gebückte Person wartet auf ihren Himmel, tritt den Silbermond tritt die Schlange aus meinem Auge ein Tau ein Wässerchen, danke für blitzende Briefe = im Fenster blitzender Mond, mir geht's zusehends, besser, eingehüllt in welkende Blüten etc., liebe Brita plötzlich kommt ein Winterbild auf mich zu : steigt ein Winterbild in mir hoch : vor vielen Jahren (mit dieser SCHNEEHAUBE) mit H. auf den Bergen : durch den Schnee stapfend mit ungeeignetem Schuhzeug, in einer Bauernstube vorlesend – wie haben diese Literaturtage geheissen deren Leitung du innehattest reglose Blume ohne sich zu vermischen JD., Wie erbarmend erbauend : gestern nach 9 Wochen zum 1. Mal wieder an freier Luft, ich würd' umhergehen, mit Lavendelöl tief geschlafen, als ich am Morgen die Augen aufklappte flüsterte eine Stimme »Menschen die herniederregnen du bist gezeichnet«, viele Blumensträuße in meinem Zimmer zart wie Menschenfleisch Blüten der Amaryllis Gladiolen v. zauberhafter Blässe, »Kinder wachsen fiebers«, wer hat das gesagt. Hölzern und roh stehen die Dinge, die geistlichen Schwestern tragen Ehering, in der Holzbarakke des Klostergartens darf geraucht werden (sodann dieses Sittenbild an Sommer's Ende), und gingen im Klostergarten zwischen den Apfelbäumen auf und ab, nämlich das Patriotische sei ihm wichtig und *hingegossen* Schwester Reimunda in Polsterstuhl, *weh mir bin Krüppelchen usw.*

auch ohne mich wird der blaue Flieder wieder SPRINGEN,
»es war ein Zufall (v. Holland) dabei.« »kannst du aus deiner
PAPETERIE ein paar Flügelmappen bringen«, »das war das
allerblutigste«, sage ich, »man erfüllt mir, jeden Wunsch,
habe mich in die Zunge gebissen, Leibstuhl wird mir aus
der Hand gerissen weh mir Trommel in meinem Kopf, aus
dem Fenster blickend : tiefrote Tuberose ich meine vor
wirbelnden Büschchen, vergelt's Gott und (Südwind) man
schmaucht in der Baracke, entblöszt frische Wunden, Tödin
mit Dauerwelle, klagend ich renne mit Rollator die Gän-
ge entlang nicke der leise schnarchenden Nonne zu die im
Polsterstuhl : HINGEGOSSEN, Seelsorger K. zelebriert die
Messe in der Klosterkapelle. Dauerfurz mit Efeuraute, An-
sturm zur Gruppentherapie im Franziskus-Saal, Therapeutin
Connie : süsze Theateraugen nehme die Mahlzeiten auf
dem Zimmer ein, meide Gemeinschafts-Speisung etc. Tat-
sächlich ist linker Arm länger als rechter, ich begleite dich
zum Ausgang, *hinreisende* Schmerzen im linken Schädel
wann besuchst du mich wieder, Siegfried Höllrigl kommt
aus Meran drückt mich an seine Brust ich meine wir sitzen
in meinem Zimmer ich beobachte wie er die Beine über einan-
der schlägt = ein Synonym für höchste Distanz und Dezenz,
seine Sitzhaltung erinnert mich an G. H. wie einst (seine Stief-
letten), Blutdruck 198 : 70, werde probeweise nach Hause
entlassen : *lebe im Zoo* mein tobender Kopf, träume von Lili-
put-Computer, den ich nicht bedienen kann, schlucke ½ Me-
xalen, ohne Wirkung, taumle mit Krücke und *Krankenstock*
Connie sagt du hast Fortschritte gemacht, tägliche Post
von Sabine H. die mich mit Kunstkarten von R.W.Pickford
versorgt (Bonsai im Zimmer), DER SPÄTSOMMER INS
LAND GEZOGEN, meine Synkopen-Dichtung, sehr elo-
quent Oberarzt M. den ich mit Herr Professor anspreche,

stellt mir baldige Entlassung in Aussicht, Schwester Natascha badet mich. Ach! Gartenlandschaften ich weine mir die Augen aus, Puls 91. Eines Morgens liegt Patientin M. reglos auf dem Boden, habe mich wieder in die Zunge gebissen, denkst an *Veitstanz?* schenkst mir runzeliges Äpfelchen? warst wohl lange nicht im Katastrophen-Lokal? ach ein Glanz in deinen Augenhöhlen nämlich Ergriffenheit als du hinter der Lifttür verschwandest. Ein bebilderter Schlaf ich meine der Feldweg mit opulentem Schnee usw., dein zartes Ohr, diese zarten Assoziationen : Apulien, Feder eines Perlhuhns zwischen den Seiten deines Briefes (*wenn aber dann die Fäulnis über mich kommt*) – es geht um Leben und Tod. Habe jetzt, (dauernd), eine Kopfwallung usw., auf meinem Kopfpolster *Malereien aus Haaren*, sogar, eine Zungen-Erhitzung, ich meine dieses synkopische Schreiben, inmitten von künstlichen Gebüschen in der Cafeteria, dasz die Kommata an ungerechten Positionen. Schwester Natascha jagt mit Tritton durch den Gang bringt die Briefpost, *ich wettere usw.* So wütet mein graues Haar vor Kummer = ins Totenreich, du sagst in mein Ohr es ist eine schwere Zeit, ein zu Nagendes weiszt du ich zog dann den body an, die schwärmerischen Blüten in der Holzbaracke am Frühabend die jüngste Schwester im weiszen Habit, mit der Gieszkanne zwischen den Rosenbeeten wie einst (in Bad Ischl) als wir die Narzissenbeete plünderten während triefende Pölsterchen nämlich lugte aus Gangfenster auf Herz-Areal : *nämlich lugte nämlich* ins verschwommene Areal : da eine jg. Krähe KLAGEND also KLAGEND eine jg. Krähe auf Autodach und wie schwarze Perlen ihr Augenpaar war sie etwa, *invalid?* : plusterte Federkleid, fugato auf der gelben Terrasse zusammengefalteter Sonnenschirm wie Kutscherkragen, denke an Täpies (letzten Endes seien sie über einander

gestolpert und niedergetreten worden). Da ich ein Knabe war damals in D., in die Brennessel gegriffen, *mein Knochenbau knarrt wie Potiphar* usw., eine Gefühlssache sagt er, erste Stubenfliege heute Herbstbeginn, kritzelt auf Papierserviette »Bernard Stiegler : Fidibus, groszer Bankräuber und Philosoph«, meine Syncopen-Dichtung (Albatros), eine vergilbte Fotografie unter den Spiegel geklemmt : damals wie jung wir waren, in den Forellen-Bergen, ich meine bis er schlieszlich mit den Vögelchen flatterte ein libertiner Schlaf ich meine Gehäuse deines Ohrs usw., was ist dir mein Liebster. Bin durchgeknallt! ach Gartenlandschaft Zeit steht still, Schwester Ingrid wird gewickelt, ein Kranz von Ringelblumen, Maja Haderlap in der Villa, betörendes Wetter, ein Rausch von Rosenblättern auf deinem Nacken weine mir die Augen aus, Brief an Kurt N. »lieber Kurt, Sewastopol im Nebenzimmer die Lockenpracht der Fersensporn, dasz Sie nur ja keinen Fersensporn, so die Schwester, ein Rosenkranz aus bitt-bitt, dank-dank, getreulich mit den Argusaugen ein Wolken-Schimmel«, ein jeder Wunsch wird mir erfüllt wie stürz' ich in die Gladiolen des Jean Genet, Schwertlilien von D., hoffe, dasz ich, ca. Ende September *die Ketten sprenge also die Ketten hier sprenge* irgend etwas Blätter und Ästchen, träumte mir eine Erinnerung, weiszt du, wie ich OHN' ER-BARMEN! ihm folgte durch die Gemächer und Kammern indem ich Kübelchen hinter ihm hertrug, wie eines Hosenbein : kürzer : und wie ich lachte darüber : ihn *auslachte!* : mein Gott bestrafe mich nicht : was ER genügend ach genüßlich tat. Habe mich hier häuslich eingerichtet werde von guten Geistern *beschirmt*, so geh'n die Sterne auf (Semperdepot : es gosz aus Kannen über aufgespannte Regenschirme weh mir, von Peter Greenaway), das Zimmermädchen küszte zum Abschied meine Wange, Ilse A. brütete den Text in ihrem

Kopf erst aus. Ehe sie ihn niederschrieb und schmetterte, aufs Papier, die wunderbaren Strophen, für die uns anvertrauten kranken und alten Menschen der Liebreiz Gottes ich fluche viel mein Prosa-Rhythmus herzt mich, viel des morgens. Diesen Text aus deinem »Blumenbuch« herauskopiert, mit Dank für Rohrmoos-Karte. Hoffe, Ende August, Anfang September dasz ich die Ketten sprenge. Die Gebüsche nämlich, im Klostergarten, ich glaube dasz es keine Einbildung gewesen ist usw.

Die Fingernägel zerrissen, die Haare zerwühlt, Swedenborg / Wässerchen, Vater's Lapislazuli-Ring im Spind ehe er ins Krankenhaus, durchflutete Stretta sogar, die Wundmale. Da ich mariannischen Traum hatte und Thorsten Ahrend sagte *das wäre eine Wucht wenn wir*. Ich beobachte wie die Kinder im Klostergarten die Tauben jagen, mit Hasz etwa?, der letzte Tag mit Gottesgaben, ins graugrüne Becken in der Mitte des Klostergartens eingetaucht. Letzte Mode : man stülpt ein Leibchen über das andere, Tödin im Hain = Raucherbaracke, erzählt lebhaft von ihrer Krankengeschichte, ach Insektenbeinchen, vielleicht um ihre Erbärmlichkeit zu entschärfen, immer wieder sinkt mein Blick ins Rosarium Connie küsst mich zum Abschied der lauwarme Frühstückskaffee wird aufgetragen, zwischen halb 8 und 8 erwarte ich deinen Anruf, »Kokerei und Zweizeiler« schreibe Zweizeiler für Connie :

so blau dein Auge : wie
Immergrün!

den *meisten* Weg, kicherten (wir). Fuszschemel aus Samt, Maria's Füsze auf Sichelmond und Schlange, lauter Seerosen, habe Verlustängste im Traum (Wolken wie BOTERO), die ersten Morgenfröste, *Exoten im Himmel*, Herr Professor wie lange geben Sie mir noch? zarte Amsel duckt sich ins Unterholz hat schwarzen Habit (angelegt) möchte biszchen

auf Boheme machen, sage ich, lasse mir die Haare wachsen
streune abgerissen umher, usw., ein Stückchen Ocker (ver-
zückt), »was Wind was Meer«, jüngstes Gedicht reinschreiben!
pilgernde Ameise auf Parkett, erzähl' mir von Humboldt,
wir sitzen im Café Sperl, diese besonders EINGERINGELTE
Bildsprache von Kurzschrift : würde ich gerne in die Maschi-
ne übertragen! sie qualmen im Holzhäuschen, sekundenweise
Schwindelanfälle im Sitzen, Haarausfall *Fauré unbe-
schoht : vielleicht zu manieristisch?* die himmlischen Augen-
schlitze des Giotto was mir die Träne erpreszt, ach flimmern-
den Augenschlitze innerer Redeflusz : Santa Croce : Florenz,
etc. (»bis an des Waldes Grund verfolgt von Euren Blik-
ken«)

mein immer tieferer Verfall, wollte Messer aus der Kredenz,
und meinen Schatten UMBRINGEN, die Puffärmel = Palm-
farne (nach Celan) setzte mich auf das Trittbrett des Talbot
(damals) indes der Schmerz in meinem Kopf mir ärgstens lau-
erte, vor mich hin weinend möchte gar nicht mehr sprechen :
schweigen möchte ich und weissagen siehe invalide
jg. Krähe auf dem Autodach nämlich flog dann dahin, in
den *unaufhörlichen Wald* usw., die Beschriftung des Flieder-
baums ich meine was die Malerin Linde Waber hervor-
brachte (und mir widmete) es war die rosa Erinnerung eines
Gedankens, oder Inschrift in ein Gebüsch oder die roten Blü-
ten eines Kastanienbaums im Schillerpark welcher eine 2. Blüte
also ein 2. Sprieszen im Frühherbst vollbringt usw.

(*doofe* Paula Becker befolgte tatsächlich die
Anordnungen ihres MEISTERS Otto Moder-
sohn, z. B. in die Kochschule zu gehen um ko-
chen zu lernen, etc.)

Das Zimmer in meinem Traum war von Sonnenlicht durch-

flutet und die Menschen welche sich darin tummelten sprachen eine Sprache die mich verstörte, ich konnte kein Wort verstehen oder dessen Bedeutung ahnen also, verzweifelte ich am Sinn der Welt. Ich meine viele meiner Freunde fügten mir Enttäuschungen zu ODER von vielen meiner Freunde muszte ich Enttäuschungen erleiden was mir tiefe Kränkungen beibrachte ODER ich konnte nicht begreifen dasz meine Freunde mir jemals solche Kränkungen zufügen würden ODER die Enttäuschungen die meine Freunde mir zugefügt hatten, lösten in mir eine Bitterkeit aus ODER ich war verwirrt und erschrocken über die Enttäuschungen welche meine Freunde. ODER es erfüllte mich mit groszem Schmerz dasz meine Freunde etc. Hier endete meine Schmerz-Erfahrung :

sie ähnelt dem Ende des BOLERO v. Ravel welches Musikstück die Koloratur des Höhepunkts eines Liebesakts nachzeichnet

ach was mir träumte ich blicke in einen Spiegel und sehe mein Haar hinter das linke Ohr gekämmt dasz es ockerfarben, eine poetische Verdammnis führt mich SO zwischen wahnwitziges Experiment und klassische Korrektheit, lese in Georg Christoph Lichtenberg's Sudelbüchern (»ach der mit dem Apfelbaum und Aphorismen«, etc.), ich war in der Unterwelt ich weine mir die Augen aus, anfragen bei EMINENZ: »was macht dein Lorbeerbaumchen?«, luzides Traumbewusztsein, »bist sehr fragil«, sagst du mir ins Ohr. Ich war einmal in KAMENZ (da bin ich aufgewachsen), *es schnäbelt am offenen Fenster vorbei schwarzes versus blau* was unter eines Frühling's Himmel, ich meine die Berge um Wien (graugrüne Hügel), ach wie die Träne rollt, samt saftig und schmeckt' ich, die Gräser des Frühherbsts : guck' ich : guck' ich des Wiedehopf's Bühel und Büschel : pelziges Vaterland. Dielenboden

voll Blut lauter Schwalben seh' ich in deinen Augen und wallte die reine Luft, hast tolles Sensorium, so Schwester Natascha, während im Refektorium das Mittagsgebet gefolgt von der gemeinsamen Mahlzeit, Schwester Celine, 99, mit Spitzenhäubchen und weiszem Habit wird an der Hand geführt usw., plötzlich war ich ausgeschlafen = ½ 5 Uhr früh was die Museumsinsel (Berlin) bei zirpendem Frost, angeht sprang ich mit meinem dünnen Jäckchen dahin ich jagte dahin weil dein Feuer flackerte in meiner Brust, weh mir ich *suchte* in TRÄNENSUCHT nach deinem jüngsten Brief, das schwarze Seidenhemdchen hatte etwas an Unterseite, ich müszte den ganzen Tag für mich haben um unabdinglich, ich meine *schreien*, schreiben zu können ach der Palmwedel an der Eingangstür, fürstlich nämlich das Exkrement auf dem Bettuch, die Szene sehr expressiv, lese in Beethoven's Testament,

(Dr. Keusch Kniegespenst, linkes Knie röntgenisieren, Achtung)

dieses Sportgesindel von Fuszball, gesichtet vom obersten Spitalsfenster, in der Sportecke zierlicher Fliederbusch dessen Blüten wie winzige rote Strophen = Gemälde auf Pappe von Linde Waber, entferne mich weiter von den Menschen, JD, Waldvögelchen ohnegleichen, damals gingen wir Hand in Hand und im Stadtpark blühte der Flieder (»le kitsch«)

möchte beim RAINER ein paar Therapiestunden nehmen, weiszt du, mein Hagebutten-Delirium, »eine tgl. Prosa (der Gegenstände)« von Jean Baudrillard, das Feuer im Fenster schwankte *wie Looping*, ich wachte mitternachts auf während ein Brüllen von Donnerschlägen mich entsetzte

ha! bin so angeflammt! halte nichts von »politischer Korrektheit« etc., heute Brief an Bernhard Trebuch geschrieben : »nein dieser Mozart macht mir keine Freude – ich brauche alte Musik einen Bach z. B. gestirnte Musiken,« wir drehten '70/71 in Köln den experimentellen Film »TRAUBE«, spazierten in Köln umher und erinnerten die Stelle wo Robert Schumann sich in die Fluten stürzte, weh mir unser schlittschuhlaufen am Domplatz. Auch sehe ich dasz Klaus Schöning Abschied winkte als wir abreisten die alte Nonne lag HINGEGOSSEN im Ohrensessel welcher mit Paradiesvögeln, bestickt usw. meine Haarwurzeln schmerzen mich / es sei *blöde*, Träume nachzuerzählen (bei Hölderlin hat das Wort *blöde* einen anderen Sinn, usw.), jetzt im Oktober eine halbgeschlossene Schneeglöckchen-Blüte auf dem Parkett, auch steckt man mir einen goldenen Ring an den linken Ringfinger, der mir zu grosz ist, frage mich ob dies ein Zeichen dasz ich ins Kloster. Ich gehe auch im Traum am Stock, die Träne aus meinem Augenpaar, ich tauche in einen Wald v. Farnkraut : ein besonderes Grün blinkender Edelsteine, ich produziere kl. Lüge in meinem Traum, es berühren sich etwa Wasser und Horizont, nun ja irgendwelche Maler aus Deutschland, er faszte mich an der Hand und wir liefen zwischen den Galerien der Museumsinsel hin und her, er hatte einen Zauber über mich, ausgegossen ich war ihm erlegen wir verbissen uns in einander, fielen über einander her, zerfleischten uns endlich. Wir öffneten unsere Adern und lieszen unser beider Blut sich vereinigen (was ging in dir vor? dein Schlüsselbein zart wie das eines Kindes ich meine der Phonograph usw.). Schwärme v. Sperlingen damals in einem Gastgarten v. Ischl, beim 1. Ausgang im Freien fallen mir die häszlichen Pelargonienstöcke in den Fenstergärten auf, Handschuh Unserer Lieben Frau, fischte die Handschuhe

aus dem Wintervorrat weil es kalt geworden war, mit Winterausrüstung in den Klostergarten, sodann, ich meine der 1. Schnee also *erlauchte* Flusen und Flocken, die reinen Buchstaben im Ohr (JD) weh mir meine verdorrte Hand, zausiges Vögelchen eine Galanterie in der Fieberkurve, das Ejakulat gelb statt weiszlich was auf eine Krankheit hinweisen mochte, die verwelkten Glocken (Blumen), halb liegend (zum Frühstück) am Küchenstuhl, bin zerknirscht, den Kopf auf den Armen, in den Armen vergraben, ich meine der Kuckuck aus dem Äther, punkt 9 Uhr am Morgen etwa ein Fuchs, die Leidenschaft Tränen zu vergieszen / Dinkelnahrung der letzte Schrei usw., Wolfsgeheul in der Kammer, die Welt hat auf mich vergessen, zu Besuch in der Cafeteria 3 jg. Spanierinnen mit tiefschwarzen langen Locken. Damals wir saszen im Wiesengrün und es rauschte im Blattwerk über unseren Häuptern, Gaia v.S. mit Gesichtsschleier geschmückt, Knospe v. Mündchen, verschreibe mich zuweilen : adressiere MÜNDCHEN statt MÜNCHEN / Schwester Birgit besucht mich auf meinem Zimmer der Garten ergieszt sich, alles aurasisch, Kölz gestorben. Mein Büschel mein Vaterland verbringe die Tage mit Lesen Schlafen und Essen, die Ärzte hoffnungsfroh dasz ich bald entlassen werde *dasz ich die Ketten sprenge* (wie blutend, die Rosetten im Klostergarten, im Himmel die Hostien Hundsveilchen Ideale, mein Väterchen der Illusionist, im unaufhörlichen Wald wo ich aufgewachsen / in KAMENZ) etc.

die verwesten ach Blümchen, im Abfall

heulend und heulend im Birkenwald Döschen Heidelbeeren mir in den offenen Rachen (geschüttet), ich meine in unvordenklichen Waldtagen, auch selber GEBROCKT, erinnerst du dich, damals in Rohrmoos, hingegossen mein Fell

und mein Fusz ins Wespen-Laub während Waldvögelchen ihre (Liebeslieder) aus zarter Kehle. Weh mir Clementinen-Pärchen am Fenster neben wildem Gesträuch in der blauen Vase, indes Skrjabin's Kletterrosen da reisz' ich mir das Herz aus dem Leib (jagend im Lehnstuhl oder halb liegend das kl.»j« – an Connie schreibend Fado-Stimme mich, ergötzte,)

»liebe F.«, so Sabine H., »komme gerade von der Domäne Dahlem zurück, ich sasz dort auf einer Bank ringsherum Fließer und Tiere da kommt der Engel die Pferde füttern, ein Pferd schaut ihm UNBEGRENZT nach lässt seinen Phallus herabhängen usw., Golfe, Lagunen im Himmel«, jemand winkte mir von der gegenüberliegenden Straszenseite aber ich konnte nicht erkennen wer es sei / womöglich blonder Kopf. *JD's GLAS aus dem Leim gegangen*. Damals, salutierte er (P. H.) indes ich langsam im Auto losfuhr die Freunde standen Spalier und es war ein blühender Tag, in Offenbach, daheim schrieb ich einige Zeilen über Paula Modersohn-Becker was wie eine Übersetzung seines = P. H.'s Abschiedsgruszes gewesen sein mochte, ein Backenzahn mit 3 Wurzeln, vermutlich in den Waldungen der Phantasie, damals die sonnenbeschienenen Fauteuils des Café Jelinek *dessen Brüder*, fassungslos die Girlande des Goldkettchens über dem Notruf-Knopf, usw.

so ein Bube im Fenster (wahrlich hinter Gardinen, bläulicher jumper), oder eine Strähne hinter's Ohr ich meine, ZÄHMEND, das Läppchen, weiszt du, *Lampionblume im Glas*, usw. bin sehr fragil habe mich totgesungen. Kein Nusznacker im Haus, wollte Handvoll Walnüsse für dich aufknacken Freund Uli hatte den bayerischen Akzent an-

genommen da er an die 30 Jahre dort gelebt was mir ein ner-
vöses Gefühl beibrachte, ein Döschen Heublumen in den of-
fenen Mund (gestreut), laufe gerne durch die Büsche des Klo-
stergartens, ein wenig, aus einem Schälchen löffelnd selten
solche Luxuszeiten erlebt, auf Lineal mit lila Filzstift *kalli-
graphiert* »ach Todestrieb. Nachts schwärmt ein künstlicher
Zahn in der Mundhöhle«

»mein Bruder ist eine Wachskerze«, so
Schwester Ingrid,

das Wolkenschiff über dem Klostergarten wo sie paarweise
oder zu dritt segelten, durch Posaune und Schleier-Regen.
Rosa Malven und Beete v. Goldlack, ach ins Laub geduckt
zierliches Amselpaar, Antony Hegarty aus dem GRAM-
MO

hier alles FAKE (gefächertes Abendlicht), dies tonnenschwe-
re, Herz. Ihn anlündigend indem ich ihn küsste, ihn küssend im
Schlaf indem ich ihn anlügen, ihn in den Mund küssend in-
dem ich ihn belügte ich meine während ich hustete, es war
am frühen Morgen dasz ich ihn anlündigend küsste indes,
nach einem Aufstieg ins grüne ich die Pianistin Clara S. er-
blickte im Freien (an einem Pianino) und wir den *Gardasee*
überquerten während ich meine Hand ins Wasser tauchte
und zu dir sagte »wie bei Theodor Storm, usw.«, wir kreuz-
ten den Gardasee in einem Boot und ich erblickte ein Pferd
am Ufer des Sees das seinen Phallus herabhängen liesz indes
meine Hand in die Wellen tauchte. Aber er blieb sodann mi-
nutenlang im Pissoir wie es JD beschreibt, usw., wie meine
geliebte Groszmutter stecke ich den Kopf in den Sand und
scheide verarmt. Ha! SCHMUTZ-Fink in den Gärten, ich
verkoste die Sprache : schmeckt köstlich!, lebhafte Träume

das rechte Ohr auch im Traum delikat!, ich defloriere die Hirudoid-Tube da ist dieser EINE : EINZIGE Mensch (dessen Blüten in meiner Seele) aber auch er ist einsam und sehnsuchtsvoll : der Herr wache über dich dasz kein Haar dir gekrümmt werde dasz eine 2. Haut dir wachse um zu hüten dich vor jeglicher Unbill etc. Als ich geboren wurde. Ging ich den Fluszu hinunter. War ich von gelber Farbe hatte blaue Augen und schwarzes Haar, die Hebamme sagte zu der Gebärenden : »solch Engelgotteskind« usw.

Ach! Mundstation Maultrommel, empfange eine Kommunion die Monde wie sie vorüberhuschen (die Rückseite des Unglücks sei Glück),
also sagte er »diese winzige Mücke im Glas : ihre minimalen Stiefelchen! ihr zarter Hals! ach sie bewegt sich nicht mehr,
solch Donauwelle mein
Käuzchen!«

Die meiste Zeit mit H. in der Cafeteria (der mir die Welt erzählt), Elegie auf den Tod v. Corinna's Sittich. Ach so ein Bube am Fenster wahrlich hinter Gardinen, etc., unter Balsaminen meine verdorrte Hand, lieber Lungen-Flügel sag an wo-hin geht die Reise, also versank ich hinter dem Bücherschrank des Vaters auch donnerte es, über dem Bielersee und ich sasz mit Heinz Schafroth im Wohnzimmer seines Hauses als Ruth Schafroth eintrat und die Glocken über den Bielersee flogen und Heinz Schafroth Ovid zu zitieren begann, dasz mir die Träne. ERLÜHten wir bei den Strophen der Metamorphosen Schamanen-Komposition des Robert Schumann oh dasz ich den Verstand verlöre! die Gefühle am Horizont : dann bin ich in Ohnmacht gefallen, grau-grüne Asche und bis aufs Blut (sie sei in Bludenz geboren), *trenz' ich am Tassenrand, ist die französische Sprache eine Sprache der raison,*